

# Mitteldeutsches Nachrichtenblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 21 Merseburg, Donnerstag, den 25. Januar 1934 Einzelpreis 10 Pf.

## Herr Dollfuß verliert die Nerven. Schrift des österreichischen Gesandten. — Allerlei Neues aus Oesterreich.

Der österreichische Gesandte in Berlin ist im Auswärtigen Amt im Auftrage seiner Regierung vorlesend geworden und hat eine Reihe von Verschwerdungen über eine angebliche Einflusnahme gewisser reichsdeutscher Kreise auf die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich zur Sprache gebracht. Er soll damit den Hinweis verbunden haben, daß Oesterreich sich, falls diesen Verschwerden nicht Rechnung getragen werden sollte, an den Bundesbund wenden würde. — Die Behauptung, die in ausländischen Blättern angeführt wurde, daß der österreichische Bevollmächtigte in Genf diese Dinge schon zur Sprache gebracht habe, wird als unrichtig bezeichnet. — In Berlin werden im Augenblick die einzelnen österreichischen Verschwerdungen geprüft.

Selbst gekommen, heimgekehrt, trotzdem aber sei das Deutsche Reich niedrigerungen worden.  
Der Wiedergerückung dieser Niederlage habe der Kampf der alten Frontsoldaten gegolten. Adolf Hitler im Süden des Reiches, der Bund der Frontsoldaten im Norden, hätten das gemeinsame Ziel angestrebt, Deutschlands Größe wiederherzustellen, wobei es wohl manchmal auch an einem Gegenstand, aber nie an einer wirklichen Feindschaft gesonnen wäre, da der Kampf immer diesem einen großen Ziel der Wiedereinrichtung Deutschlands gegolten habe. Jeder alte Soldat müsse heute besondere Genug-

tuung darüber empfinden, daß es gelungen sei, das einmal gesteckte Ziel zu erreichen.  
Friedrich der Große habe den Grund gelegt für die preussische und damit für die deutsche Größe, einen Grund, der als Bräutigam der deutschen Zukunft die Jahrtausender überdauern werde. Dieser Gedanke werde den alten Kriegern vorantreiben, bis sie eines Tages zur großen Armee überführen würden. Reichspräsident und Reichskanzler seien heute die lebendigen Träger für diesen Gedanken, für den wie alle unter ihrer Führung kämpften. Mit einem Siegel auf den Feldmarschall und den Führer schloß Reichsminister Selbte seine Rede.

### Die wahre Feier.

Vor nun fast Jahresfrist wurde dem Frontsoldaten Adolf Hitler durch den Generalfeldmarschall von Hindenburg die Kanzlerschaft übertragen. Damit war die nationalsozialistische Revolution gesichert. Schon nach einigen Monaten konnte der Kanzler verkünden, daß die Revolution nunmehr in das Stadium der Evolution eingetreten sei. Allen Deutschen sind die grundlegenden Reformen, die seitdem auf allen Gebieten eingeleitet und sich heute bereits in einem sehr weit vorgeschrittenen Stadium befinden, zur Genüge bekannt. Aber gerade wegen der außerordentlichen Fülle von Reformen, wegen der rasend schnell aufeinander folgenden Gesetze, erscheint es notwendig, die eine oder andere Reform noch einmal vor Augen zu führen, um so die ganze Arbeit der Regierung richtig würdigen zu können. Wohl die schwierigste Arbeit und Aufgabe, die die Regierung, der Nationalsozialismus, bei ihrer Annahme vor sich sah, war die Lösung des Arbeitslosenproblems. Über sechs Millionen deutscher Volksgenossen lagen auf der Straße. Sie erwarteten von dieser Regierung Erlösung aus ihrem oft schon Jahre dauernden Elend.

## Volkspende zum 30. Januar!

### Statt Feiern praktische Befähigung der Volksgemeinschaft.

Am 30. Januar 1933 wurde der Führer durch den hochherzigen Entschluß des Herrn Reichspräsidenten zur Kanzlerschaft des Reiches berufen. Damit war der Ausbruch der nationalsozialistischen Revolution gesichert. Im Verlauf von zwölf Monaten hat die Regierung unter der Führung Adolf Hitlers auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens grundlegenden und umwälzenden Reformen durchgeführt. Das vorläufige Ergebnis dieser Reformen liegt offen zutage:

Die Wirtschaft befindet sich wieder im Aufstiege, zwei Millionen ehemals arbeitsloser Menschen sind in den Fabriken und Kontoren zurückgekehrt, der Bauernstand ist in seinen Lebensgrundlagen gesichert, das kulturelle Leben wurde von den schärfsten Verfallserscheinungen gereinigt, das Reich ist geehrt im Innern und steht eben im ähnen Kampf um seine Ehre und Gleichberechtigung nach außen.

Die Regierung weiß sehr wohl, daß es ihr in diesem Jahre noch nicht gelungen ist, alle Not zu beseitigen. Das wäre auch über Menschentkraft gegangen. Der Führer hat bei der Wahl am 5. März 1933 vier Jahre Zeit gefordert, um seine großen Reformen endgültig durchzuführen. Ein Jahr davon ist vergangen, und schon sehen wir allenthalben, wie eine neue Hoffnung und hartes Selbstvertrauen in alle Kreise des deutschen Volkes zurückgekehrt sind.

Der Jahrestag des Ausbruchs der nationalsozialistischen Revolution fällt mitten in den Winter, in einen Bekümmernismonat allerersten Ranges. Der Führer und seine Mitarbeiter in der Regierung sind der Überzeugung, daß man feiner, historisch gesehen, am besten gerecht wird, wenn man ihn ohne rauschende Feste in der Idee einer lebendig gewordenen Volksgemeinschaft durch eine grandiose und in diesen Umständen nur selten dagewesene Demonstration 10 zialer Hilfsbereitschaft begeht.

Das Winterhilfswerk ist deshalb angewiesen worden, alle von ihm in diesem schweren Winter betroffenen Volksgenossen durch eine besonders fühlbare und sichtbar zu Spenden am 30. Januar zu erheben und ihnen damit zu zeigen, daß der neue Staat sie nicht im Stich läßt und ihnen gerade am Geburtstag seines nationalpolitischen Bestandes helfend zur Seite tritt.

Der nationale Spendentag des 30. Januar soll nicht in Sammelaktionen, sondern in Hilfsaktionen bestehen. Ohne daß dabei die ohnehin schon schwer in Anspruch genommene Oberbereitschaft des deutschen Volkes bemüht werden müßte, wird das Winterhilfswerk aus für diesen Zweck von der Regierung zur Verfügung gestellten Mitteln am 30. Januar für die von ihm betroffenen Volksgenossen zusätzlich zu seinen sonstigen Leistungen

### 15 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je 1 RM.

verausgaben. Der Bedürftige erhält für sich und für jedes zu seinem Haushalt gehörende bedürftige Familienmitglied nach Maßgabe obiger Menge je einen Lebensmittelgutschein. Aus eigenen Mitteln des Winterhilfswerkes gelangen außerdem zusätzlich zu der regelmäßigen Zuteilung zur Ausgabe:

### 6,5 Millionen Gutscheine über je einen Kenner Steintofel oder Braunkohlenbrennstoff.

Davon erhält der Bedürftige mit eigenem Haushalt oder eigenem Mietzimmer nach Maßgabe obiger Menge je einen Gutschein. Die näheren Einzelheiten werden durch das Winterhilfswerk der Öffentlichkeit mitgeteilt.

Am übrigen wird die Bevölkerung aufgefordert, von äußeren pomphaften Festen, Fackelmärschen und ähnlichem, der Not und dem Ernst der Zeit entsprechend, Abstand zu nehmen, ihrer Zuneigung, Zuversicht und herzlichsten Genehmigung aber über den durch den Führer erstmalig begangenen Aufbau des neuen Reiches, der mit unermüdlicher Eifer weiter fortgesetzt werden soll, dadurch fühlbaren Ausdruck zu verleihen, daß sie am 30. Januar von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr die Fahnen des Reiches hisst.

Berlin, den 25. Januar 1934.  
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.  
Dr. Goebbels.

### Hättermeldungen aus Wien zufolge, er- tante bei dem letzten Empfang, den der Bundeskanzler Dollfuß dem italienischen Staatssekretär Caviglioglio gab, plötzlich in den Präsenzen des Bundeskanzlers Dollfuß und deren Damen das Herr Wessell-Vielb in Erinnerung brachte. Der Bundeskanzler gab sofort Anweisung, bei den Gästen nach dem Willen der Spieluhr zu suchen. Es gelang auch, die Spieluhr zu finden, aber erst, nachdem die vier Werte des Herrn Wessell-Vielb angebracht waren. Die Spieluhr steckte in der großen Stadtkirche, die das Wappbild des Spielzeuges der Bundes- kanzler zeigt.

### Die Sicherheitsbehörden von Niederösterreich haben Anzeigen erhalten, daß in Ge- büden, die der sozialdemokratischen Stadt- gemeinde Samsbrunn angehören, Besen des aufgelösten Republikanischen Schutz- bundes verborgen sind. Bei einer Haus- suchung wurden hier aus 40 Maschinen- gewehre, 70 Gewehre, 200 bis 300 Hand- granaten, davon 100 scharfgeladene, rund 38 000 Schuß Patronen, ein großes quantitatives Material gefunden und beschlagnahmt. Die Besitzer sind 30 Personen verhaftet worden, sämt- lich Funktionäre des Schutzbundes und Ge- meindeangehörige.

### Wöllersdorf ist überfüllt.

In Saag in Oberösterreich wurden sechs  
angelegene Einwohnern von der Gendarmerie  
als Gefangen genommen, von denen einer nach  
Wöllersdorf gebracht werden sollte. Das Ver-  
urteil entschied, wer nach Wöllersdorf  
kommen sollte. Es fiel auf den Gerbermeister  
Wollbauer, der auch bereits in das konzen-  
trationslager überführt wurde. Da das  
österreichische Konzentrationslager Wöllers-  
dorf bereits überfüllt ist, werden die im Ver-  
dacht Wiener-Verhafteter in einem von  
der marxistischen Gemeindeverwaltung zur  
Verfügung gestellten Saferdenot des dortigen  
Sagerhauses untergebracht. Die Räume  
haben etwa 1000 Plätze und sind gar nicht  
oder mangelhaft besetzt.

## Selbte vor den alten Soldaten.

### Gedenksfeier im Berliner Invalidenhaus.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Friedrichs  
des Großen, des Gründers des Invaliden-  
hauses, fand in Berlin am 25. Januar 1934  
das Reichsarbeitsministerium und Bundes-  
führers des Stahlbundes, Franz Selbte, eine  
Gedenksfeier statt. Ministerialratmann  
Stern, der Leiter des Invalidenbundes,  
wies in seiner Ansprache auf die innere Ver-  
wurzelung des Bundes mit Friedrich dem  
Großen hin. Diesem sei ein Dokument  
preussischer Tradition, und auch heute treue  
wieder der Geist Friedrichs hinter den  
Männern, die Deutschlands Weisheit in  
den Händen halten. Reichsarbeitsminister  
Selbte, der viele der anwesenden alten  
Soldaten sehr herzlich begrüßte, betonte, daß  
es sich nicht um eine Feier handelte, die  
hier für Selbte gefunden hätten. Der  
deutsche Soldat sei ungeschlagen aus dem

## Sühne für gemeinen Mord.

### 18 Kommunisten stehen vor Gericht.

Die Staatsanwaltschaft Berlin hat wegen  
des im vorigen Jahre an dem Reichsführer  
des SA von der SA begangenen Mordes  
Anklage gegen 18 Personen erhoben. Das  
kommunistische Verbrechen an von der SA  
erfolgte nach dem Mord am Sturmführer

Waltowski und Volkswehrführer Jauris.  
Die Anklage legt 17 Beteiligten außer Rand.  
friedensbüchse gemeinschaftlichen Mord zur  
Fest. Sie liegt in dem Hauptangeklagten  
Richard Häufig den Führer der Charlotten-  
burger Kampfgruppen und somit den Leiter  
des ganzen Unfalls. Häufig ist auch der  
lenige, der die tödlichen Schüsse auf den SA  
Mann abgab.

Mit ungeheurer Energie rüdte die nationalsozialistische Regierung diesen überhohen  
aller Bereiche zu Hilfe. Schluß auf Schluß  
erfolgte bald aus allen Teilen des Reichs  
Erfolgsmeldungen, mit dem Ergebnis,  
daß bereits im Herbst die Arbeitslosen-  
siffer von sechs Millionen auf rund vier Millionen  
gesunken war. Nicht als zwei Millionen che-  
mals arbeitsloser Menschen hätten wieder  
Arbeit und Brot. Auch auf anderen Ge-  
bieten zeigte sich schon bald der Erfolg. Heute  
ist der Bauernstand in seinen Lebensgrund-  
lagen gesichert, Kultur und Wissenschaft sind  
von den schlimmsten Verfallserscheinungen  
gereinigt, die Staatsautorität steht fest wie  
niemals zuvor, und schon seit Wochen sind wir  
Zeugen des außerordentlich schmerzlichen und  
zähen Kampfes, den das Reich um seine Ehre  
und Gleichberechtigung nach außen ausführt.

Sehr viel ist bereits geleistet worden, aber  
noch große Aufgaben harrten  
ihrer Lösung. Das weiß niemand besser als  
die nationalsozialistische Regierung. Es wäre  
auch ein unbilliches Verlangen, wollte man  
von dieser Regierung innerhalb eines Jahres  
alles wiederbereinigt müßten, nachdem 15  
Jahre lang marxistische Weltanschauung nur  
einen Trümmerhaufen hinterlassen hatte.  
Daß sich der Führer über die Danaiden-  
arbeit, die seiner wartete, vollkommen klar  
war, davon zeugt die Erklärung, die er am  
5. März 1933, am Tage der großen  
reidung, im deutschen Volk forderte  
für die Durchführung seiner Reformen.

Wir stehen mitten im Winter und dazu  
noch in einem Bekümmernismonat allerersten  
Ranges. Groß noch, sehr groß noch ist die  
Not, denn noch haben vier Millionen un-  
den Menschen kaum das Notwendigste. Es ist  
im höchsten Maße nationalsozialistisch, wenn  
der Führer es angeht, diese Lasten ab-  
zulehnen, den Tag der Wiederkehr des Aus-  
bruchs der nationalsozialistischen Revolution  
mit rauschenden Festen zu feiern, sondern es  
für richtig hält, an diesem Tage der grund-  
legenden Idee des Nationalsozialismus, dem  
Geburtsfest der Volksgemeinschaft durch  
die Tat Bundes zu geben, indem jeder  
im deutschen Volke bis an die härtesten  
Grenzen seines Vermögens sich an dem Winter-  
hilfswerk, dem herrlichsten Beispiel mit ge-  
lebtem Wert sozialer Hilfsbereitschaft be-  
teiligt und so aller Welt fundat, daß im  
Deutschland nationalsozialistischer Prägung  
das Wort: „Einer für alle, alle für einen!“  
Büchlichkeit geworden ist. Der 30. Januar  
muß der ganzen Welt sichtbar vor Augen füh-  
ren, wach angezerrter Dieser ein Volk ist

## Schiffe auf Streikende.

### Zusammenstöße mit spanischen Streikenden.

In einem spanischen Dorf in der Nähe  
von Coruna wurden Arbeiter, die mit der  
Verlegung einer elektrischen Stromungs-  
leitung beschäftigt waren, von Gruppen strei-  
kender Bauarbeiter tödlich angegriffen und  
als Streikbrecher beschimpft. Die Polizei, die  
mit dem Streikenden zusammenstieß, wurde  
angegriffen und Schiffsbesatzungen zu verreiben.  
Als dies nicht micht, schloß sie, wobei wurde  
eine Frau getötet, drei Frauen und ein  
Mann verletzt.

Es, wenn es erlaubt hat, daß es wieder auf-  
wärts geführt wird.

Die Regierung selbst ist mit gutem Bei-  
spiel voranzugehen, indem sie für diesen  
Tag dem Winterhilfswerk 15 Millionen  
Lebensmittelaufwände im Werte von je eine  
Mark und 65 Millionen Reichsmark über je  
eine Person des Reiches als Geschenk zur Ver-  
fügung stellt. Ebenfalls ist die Ver-  
pflichtung des Reiches, das gesamte  
deutsche Volk zu ernähren, der Regierung noch  
mehr zu erlauben, denn wird das Winter-  
hilfswerk der nationalsozialistischen Regie-  
rung durch einen Marsch in der Ge-  
schichte der nationalsozialistischen Revolution  
bleiben.

### Am Grabe des großen Königs.

Staatssekretär hier liegt ein Kranz nieder.  
An geliebten Geburtstage Friedrichs des  
Großen markierte die Reichspolizei die  
deutschen Arbeitsdienste, der an die  
Kolonisationsarbeit Friedrichs des Großen  
anknüpft, vor dem Potsdamer Garnisonfriedhof  
auf. Der Führer des Reichs, Reichsleiter,  
Staatssekretär hier, hielt eine Ansprache, in  
der er ausführte: „Wer bewirkt, daß dort,  
wo bisher ein Galm wuchs, nunmehr zwei  
Palme wachsen, hat mehr für sein Volk ge-  
leistet, als ein Feldherr, der eine Schlacht  
gewann.“ Dies sind die Worte eines Reichs-  
führers, sondern Worte des größten Feldherrn  
aller Zeiten, Worte des großen Königs. In  
der Tat hat er nicht nur als Feldherr, son-  
dern auch als Kolonialführer seinem Volk und  
seinem Reich großen Nutzen erwirkt. Ein König-  
tum war dem Volk und dem Reich. We-  
halb ist der große König Vorbild und Weg-  
weiser. In bewusster Anerkennung an die  
große preussische Tradition haben wir die  
Reichspolizei der Arbeitsdienste nach  
dem Vorbild des großen Königs in der  
Stellung des Dienstes und der Pflichten  
Treu ausstrahlt auf unsere Führerschaft.  
Staatssekretär hier liegt daneben an der  
Grube einen Kranz nieder.

### Die Ritter des Pour le mérite

geben in Berlin des großen Königs.  
Wochen mittag vereinten sich die Ritter des  
Ordens Pour le mérite, die zu ihrem Kamer-  
adschaftstreffen in Berlin waren, bei einer  
feierlichen Kranzniederlegung am Ehrenmal.  
In geschlossenem Zuge marschierten die  
Ritterschüler des Reichsleiter Reichsleiter  
Spitze vom Zeughaus zunächst zum Ehrenmal  
ein Kranz niederlegt wurde. Am Denk-  
mal Friedrichs des Großen hielt Major a. D.  
G. G. in der Wehr, in der er der rüh-  
renden Taten Friedrichs des Großen und in  
denkbarheit des letzten Kaisers zu Ehren  
im Sinne des großen Königs den Orden  
Pour le mérite für hervorragende Leistungen  
im Kriege verliehen habe. Wenn heute die  
Ritterschüler zum Kaiserreich marschieren  
Schritt marschieren in Berlin, so  
zusammenkommen könne, so verdanke sie dies dem  
Kämpfer Adolf Hitler. Ebenso gedente sie in  
aufrichtiger Bewunderung des großen Ober-  
führers des Reichsleiter, Generaloberst  
von Hindenburg. Angedacht der großen  
Preußenkönigs befehle die ritterschüler  
Freud, daß sie fest entschlossen sei, getreulich  
am Werke des Führers mitzuarbeiten. Das  
deutsche Volk und das Reich-Volk  
beenden mit dem Vorbild der Wehr- und  
Ehrenritter die Feier.

### Wischerer letzter Urteil gefordert.

Der letzte männliche Erbe des Feld-  
marschalls Wischer, der Gutsbesitzer Friedrich  
von Wischer, ist jetzt in Medienburg ge-  
storben.

### Ansprache um Kolbenheuer.

Sprechwort in Leipzig erlassen.  
Der Führer Ernst Guido Kolbenheuer  
sollte in einer Rede nationalsozialistischen  
Kulturverbände in der  
Anla der Universität Leipzig sprechen. Der  
Rektor Professor Dr. G. G. G. teilte mit,  
daß die Anla nicht habe zur Verfügung gestellt  
werden können, weil die Ansprachen Kol-  
benheuer an anderen Hörsälen zu Ver-  
spruch und Diskussionen geführt hätten. Es  
bestehe aber die Hoffnung, daß der Vortrag  
nach Klärung der Angelegenheit noch gehalten  
werden könne. Für Kolbenheuer sprach der  
Schriftführer der NSDAP, Reichsleiter  
Georg Meißner, die Einzelfragen mit  
einem Vortrag „Rasse und Sozialismus über  
Europa“ in die Anla.

Über den Vortrag Kolbenheuer in Halle  
haben wir in unserer Dienstag-Nummer  
ausführlich berichtet. Die „Halleischen  
Blätter“, die als einzige in Halle erscheinende  
zeitliche Zeitschrift der nationalsozialistischen  
Bewegung, nimmt nach einem ausführlichen  
Bericht einsehend an dem Thema „Lebenslauf  
der geistigen Schaffenden“ Stellung und führt aus:

„Wenn heute Kolbenheuer wieder zu einer  
richtig verstandenen Weltanschauung und  
dem Bewusstsein der geistigen Schaffenden den  
Nagel zugeben wissen will, der ihm im  
Funktionsaufbau des völkischen Orga-  
nismus zukommt, so belächeln seine Be-  
weiser. Die eine ist darin zu erkennen, daß  
manche heute nicht die Notwendigkeit  
einer solchen Betrachtung werden einsehen  
können, daß sie, um mit Kolbenheuer zu  
sprechen, im Zustande der Revolution ver-  
harren und den Übergang zur Evolution  
nicht finden; in daß sie nicht aus einer  
geistigen Dialektik heraus in dem Zu-  
stande der Revolutionierung verharren. Denn  
für den, der dem Stande der geistigen Schaf-  
fung angehört — damit ist keineswegs ge-  
gen.“

## Pioniere der Gemeinschaftsidee

### Baldur von Schirach weicht die Bannfahnen der Hitlerjugend.

In der Potsdamer Garnisonkirche wurden  
gestern an der Grube des großen Königs die  
342 Fahnen der Banne der Hitlerjugend vom  
Führer von Schirach geweiht.  
Unter den Gästen bemerkte man u. a. Reichs-  
minister Dr. G. G. G., Reichsminister  
Dr. F. F. F., Reichsminister Dr. F. F. F.,  
den Reichspräsidenten Graf Helldorf.  
Das Innere des Gotteshauses war mit den  
Fahnen des jungen Deutschland und mit den  
alten historischen Fahnen geschmückt. Baldur  
v. Schirach führte in seiner Rede  
u. a. aus: „Zum erstenmal in der deutschen  
Geschichte sieht die gesamte Jugend an der  
Grube unseres größten Königs. Es ist nur  
wenige Tage her, da waren wir in Weimar  
Zeugen eines für uns alle gewaltigen Er-  
lebnisses. Weimar und Potsdam, die beiden  
Städte des ewigen Deutschland, haben in  
dieser Nacht eine neue tiefe, Symbolik er-  
halten. Die jetzt noch verbliebenen Fahnen der  
Hitlerjugend sind die Zeichen einer Revolution,  
die von Bauern und Arbeitern erkämpft  
wurde. Sie dienen darum dem Zweck des  
Reiches, das die treueste Erbin der Nation  
geschaffen haben.“

### Herbert Norus ein Sinnbild der Jugend

Vor zwei Jahren wurde der Hitlerjunge  
Herbert Norus von marxistischen Ver-  
brechern auf furchtbare Weise ermordet. An  
seinem Grabe sieht sich nicht mehr der  
Jugend erhoben, auch alle Menschen fanden  
im Glauben seines Lebens die Kraft zu  
neuer Hoffnung. In Marsch wie er, und wenn  
wir, Norus, leben, meinen wir heute nicht  
mehr den einzigen Jungen, sondern jene  
Formation, die ich einmal „Hitlerjugend“  
genannt habe. Der Sozialismus  
und Führerprinzip, den die Hitlerjugend  
innerhalb der deutschen Jugend erhebt, ist  
in dieses Leben begründet. Sie geben uns  
das Recht, der Menschheit das Volk in  
unserer harte Pflicht zu nehmen. Wenn ich das  
Programm der nationalsozialistischen  
Jugendbewegung in der kürzesten Formel  
umfassen will, dann würde ich sagen: Wir  
haben die ganze Jugend zu Herbert Norus  
hinzuführen. Damit ist das Weien, die  
für die Welt rätselhaften Jugendorganisation  
entfällt.

Sie ist heroisch, und weil sie heroisch ist,  
ist sie die Grundlage der Schlacht der Welt  
entfallen. Wir meinen nicht ein  
Vendelutum, das mit der Welt zu tun hat,  
sondern die Welt, die wir nicht mehr, als der  
von uns behauptet, wir führten die Jugend  
zu kriegerischen Handvort.

### Diele Jugend gehört dem Führer!

Wenn man im Zusammenhang mit dem  
deutschen Zusammenbruch von heute reden  
will, dann darf man nicht nur die angreifen,  
die als Meuterer den Dolchstoß verübten,  
sondern man muß auch die Kreise schuldig  
sprechen, die sein Volk mehr taten, son-  
dern nur ihre gemeinsame Gut. Wenn man  
von guten alten Zeiten reden will, so  
meinen wir, diese Zeiten seien sehr schlecht  
gewesen. Ein Deutschland, in dem der  
deutsche Arbeiter nicht wirklich zu Hause ist,  
ist für uns kein Deutschland. Die Geburt ist  
sein Verrecht, sondern eine Verpflichtung.  
Wir haben die ganze Jugend zu Herbert Norus  
hinzuführen. Damit ist das Weien, die  
für die Welt rätselhaften Jugendorganisation  
entfällt.

### Ansprache um Kolbenheuer.

„Ich bin froh, daß alle die ihm angehören, bei denen es auf  
Grund ihres Berufsstandes so ansieht — für  
den gibt es eine Verantwortung, die ihm  
keiner abnehmen kann, auch wenn sie noch so  
schwer ist. Und es ist unser, und es ist unser,  
viel größere Gebot ist, daß viele von  
denen, die Kolbenheuer bei seiner Betätigung  
des Reichsleiter und begeisterten Beilä-  
fanden, noch gar nicht in die Worte der  
Revolution hineingekommen sind. Das ist  
das große Gebot, das ich die Kolben-  
heuerer Begriffe bemängeln und sich auf  
diese Weise mit seiner Hilfe tunen. Und  
dieses nichts verfehlter, als Kolbenheuer ihnen  
zusprechen. Er ist durch die Revolution er-  
griffen worden. Er ist in der Revolution  
zwischen Revolution und Evolution in aller  
Schärfe eingepreßt, sich ihr unterzogen, sie  
ertragen, und nun geht sein Blick in die  
Zukunft bis zu dem Punkt, wo die Mensch-  
heit zur völkischen Formung  
organisch verflochten, in dem Volk und für das  
Volk schaffende Weltlichkeit neu heraufzucht.  
Einordnung und Just. Kommando und Ge-  
horfam sind für sie immer Kolbenheuer  
angehört, und daher selbstverständliche Ver-  
antwortung.“

### Pflicht und Urteil.

Unter dieser Ueberschrift befindet sich  
die nationalsozialistische „Note Erde“ in  
einem Zeitartikel mit der Frage, wo die  
Grenzen der Kritik liegen. Daselbst Thema  
beinhaltet, daß die Kritik an der Arbeit  
das Blut der deutschen Arbeitstrot. Hier  
wendet sich der Hauptkritiker des Deut-  
schen Reichsleiters, Alfred Ingemar  
Bernad, gegen wesenstrenendes Literaturtum  
und sagt: „Dort mit dem geistigen Zie-  
ner von der nationalsozialistischen Welt-  
anschauung. In dem Artikel heißt es dann  
weiter:  
„Nach ist der Kampf um Reinigung und  
Reinbarung des deutschen Schrifttums nicht  
zu Ende. Wir müssen hier und da die Ver-  
treter des verkommen liberalen-marxisti-  
schen Systems. Einen offenen Widerstand  
wegen sie heute nicht mehr. Sie haben zu  
zweifelhafte Methoden geübt und sich  
gegen ihre Werte geistiger Fortschritt aus  
dem Hinterhalt ab. Man macht heute in  
Weltanschauung; denn das ist das Weien,  
das dem am leichtesten mit hochbetenden  
Worten Zweifel ausgeübt werden können.  
weil der unbefangene, zeitlich nicht vor-  
gebeugt, sich allen leicht im politischen  
Vertraute. Ausnahmen heraufzucht. Das  
über den Nationalsozialismus im Jahre 1938  
geschrieben wurde, fällt so viel Bände und  
ist so umfangreich, daß es schier unmöglich  
erscheint, es so zu überwinden, daß kein  
Fehlpaß zwischen die ersten Wunden ge-  
macht werden kann. Im neuen Deutschland  
kann nur der über Fragen vom Wesen und  
Werden des neuen Reiches und seiner Grund-  
anschauungen mitreden, der die blutigen  
Verantwortungen seiner Verantwortung  
übernimmt. Niemand ist der Kritik auch ein  
zu wichtig, und ehrenvolle Aufgabe unersch-  
telt werden wie von nationalsozialistischen  
Deutschland. Sie darf freilich der Reichs-  
führung nicht in den Rücken fallen, wie das  
im Staate von Weimar geschah und gibt war.“

### Ehrenwache an Herbert Norus' Grab.

Zum zweiten Male führt sich der Tag, an  
dem der größte Hitlerjunge Herbert Norus  
von Kommunisten erschossen wurde. 15 Hitler-  
jugenden haben für Deutschland. Sie sind  
nicht bezogen, sie leben in der Erinnerung  
der Kameraden. Auf dem Berliner Johannisi-  
splatz züht Herbert Norus und Kameraden  
halten die Ehrenwache.

### Göring dankt für Grüße.

Zu Weihnachten, Neujahr und zuletzt zu  
meinem Geburtstag bin mir aus allen Teilen  
des Reiches und des Auslandes unzählige  
telegraphische und briefliche Glückwünsche  
und Geschenke zugegangen. Es ist mir un-  
möglich, jeden einzelnen zu beantworten. Ich  
bitte daher, allen, die meiner gedacht haben,  
auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank  
auszusprechen zu können. Alle die Beweise von  
Liebe und Vertrauen werden für mich ein  
neuer Ansporn sein, auf dem bisherigen  
Weg zur Erneuerung Deutschlands ununter-  
brochen fortzuarbeiten in unerschütterlicher Treue  
zum deutschen Volk und seinem Führer Adolf  
Hitler.  
G. Hermann Göring.

### Gefängnis für katholische Geistliche.

Wegen Schädigung des Regierungsverhaltens.  
In dem Prozeß gegen die drei katholischen  
Geistlichen Dr. Müller, Daler und  
Sollacher verurteilte das Münchener  
Gericht folgende: Dr. Müller, Dr. Sollacher  
Dr. Müller, Sollacher und Sollacher sind  
schuldig je eines Vergehens gegen § 8 der  
Verordnung des Reichspräsidenten vom  
21. März 1933. — Es werden verurteilt:  
Stabsfarrer Müller zu 4 Monaten Gefängnis,  
Kaplan Daler zu 3 Monaten Gefängnis  
und der Katechet Sollacher zu 5 Monaten  
Gefängnis. Außerdem haben sie die Kosten  
zu tragen.

In der Urteilsbegrenzung heißt  
es u. a.: „Es wurde festgestellt, daß Müller  
die Behauptungen über Vorgänge in Dahnau,  
die er, wie nicht widerlegt werden konnte,  
von einem Kommunisten erfahren hatte, an  
seine Kaplan weitergegeben hat. Die Behaup-  
tungen waren nicht wahr und infolge-  
dessen geeignet, das Ansehen der Regierung  
schwer zu schädigen.“

## In England ist man unischlüssig.

### Der Ministerrat tagte. — Paris erwartet englische Vermittlung.

Das gesehen zu einer Sitzung zusammen-  
gelegte englische Kabinett hat vor allem die  
Wichtigkeit einer englischen Vermittlung  
der Währungsfrage geprüft. Ein neuer Ver-  
schluß in dieser Angelegenheit ist jedoch noch  
nicht zustande gekommen. Das Kabinett wird  
vor dem Zusammentritt des Parlaments am  
Montag seine neue Sitzung abhalten.

In dem Kabinettsrat, so berichtet der  
diplomatische Berichterstatter des „Daily  
Telegraph“, sei die Ansicht zum Ausdruck  
gekommen, daß England um Zuziehen einer  
Vermittlungsdienste auf diplomatischem  
Weg in der Währungsfrage leisten sollten.  
Vor der sofortigen Einberufung einer Vier-  
mächtekonferenz sei nicht die Rede gewesen.  
„Während die Vorkonferenz nicht stattfinden  
kann, bis die Verhandlungen über den britischen  
Währungsfrage vorliegt, der die gegenläufigen  
Aufstellungen Frankreichs und Deutschlands  
verändern sollte, erreicht vor-“

den sei. — „Daily Mail“ meldet, daß das  
Kabinett festhalten habe, nach dem die  
Wiederzukommen des Parlaments eine  
endgültige Erklärung über die Währungs-  
politik abzugeben. Die Regierung werde  
dabei die Fortsetzung der diplomatischen Er-  
örterungen anregen.

### Paris für Eingreifen Englands?

Der Pariser Vertreter der „Times“ mel-  
det: Die amtlichen und nichtamtlichen Kreise  
in Paris scheinen überzeugt zu sein, daß durch  
eine Fortsetzung der unmittelbaren deutsch-  
französischen Verhandlungen nichts gewonnen,  
aber viel verloren werden könne. Das Inter-  
esse ist jetzt beinahe vollständig auf die Mög-  
lichkeit eines britischen Eingreifens  
gerichtet und über zu vernehmen. So gibt es  
geringe Chancen, daß Frankreich, das Frank-  
reich angefordert werden würde, viel weiter-  
gehende Zugeständnisse zu machen, als es  
bisher zu machen bereit war.

Dagegen soll sie ihr helfen. Kritik bedeutet  
„Frühling, Urteil.“ Wir vermögen, was an  
uns herangetragen wird, zu prüfen und es  
dann mit dem Einverständnis des neuen Jahrs  
zu belegen. Es ist ein Vernehmen. So gibt es  
für uns am Anfang und Ende die eine kritische  
Frage: Deutschland oder nicht Deutschland?  
Demagogische, private Kritik ist nicht,  
sie ist nicht wertlos, sondern gerade schäd-  
lich. Verantwortungsbewusste Kritik, die  
ihm helfen will, fördert mit, daß der national-  
sozialistische Staat in allen feinen Ueber-  
rungen haben. In seiner Seite gibt es nicht  
ein Depot, sondern ein Führer. Der Staat  
bedeutet die Kritik, das Prüfende, fördern  
solche Bemühen um ihn als Inkarnation, die  
als Mittel helfen ihm stets erneuernden  
Frühling. Unwert ist alle Kritik, die  
privat und egoistisch ist, die sich von  
einem Lebenszweck (seiner dem „Geistlichen“)  
kann von organischen Gansen angeht, Wert  
ist Kritik, welche mit-treut, mit-glaubt  
und mit-tut.“

### Professor Willan.

Geheimerat Professor Fritz Willan, der  
frühere Generaldirektor der preussischen  
Staatsbibliothek, ist im Alter von 74 Jahren  
gestorben. Mit ihm ist ein hervorragender  
Kenner der Bibliothekswissenschaft dahin-  
gegangen. Er darf als der organische  
Schöpfer der Berliner Titeldrucke und des  
Bibliographischen Instituts und des  
Bibliographischen Instituts und des  
Bibliographischen Instituts im Ganzen ist.

### Clara Wiltgen.

Clara Wiltgen, die Berliner Schrift-  
stellerin, ist im Alter von 78 Jahren  
gestorben. Sie war in Halberstadt geboren und  
verlebte ihre Jugend in der sächsischen  
Stadt Chemnitz. Sie war die organische  
Schöpfer der Berliner Titeldrucke und des  
Bibliographischen Instituts und des  
Bibliographischen Instituts im Ganzen ist.





Hilfsmittel und Kameradschaft diese Grundbesitzer der Mehrzahl sind auch im bürgerlichen Leben unentbehrlich, um zur Einbürgerung zu gelangen. Adm. v. Scher.

Schlamm steht es mit einem Volk das kein Herz zur Bestrafung des Bösen hat, es hat auch keine Lust zur Belohnung des Guten. Es vertritt die Dummheit und faumelt dahin, von seinen Stimmungen, Sonnen und Leidenschaften getrieben, und ist verdo. Dofegge

## Harte Lehre

Von Hans Martin.

„Wißt du wohl da raus, du Salamander!“, rief der alte Matrose, stand an und ballte die Faust gegen einen Bengel, der wie ein wilder Stier in eine Halle stieß und sich schaukelte. „Daraus da! Wirst du wohl gleich umkommen, was?“

Der Bengel grinste und schaukelte weiter. „Wißt du wohl, ich bin ein Edelmann, ich bin ein Edelmann, ich bin ein Edelmann“, rief er, „ich bin ein Edelmann, ich bin ein Edelmann, ich bin ein Edelmann.“

„Und bevor wir gehen, was geschah, hatte ich den Jungen über den Kopf geschrien, daß er nicht unter und so ihn wieder heraus...“

„Do, raus!“, rief er, „du nach Hause kommst, und sag deiner Mutter, daß es nichts ist. Das, schnell laufen, sonst sollst du die eine Erklärung“, und der triefende Junge, heulend vor Schreck und Kälte, bekam noch einen kräftigen Tritt, als er den Kai hinaufstürzte, und rannte dann schimpfend weg.

„Nehet halt mal eine harte Lehre nötig“, sagte Rob philippisch, „und dazu ist es zu spät. Das habe ich einmal gründlich mitgemacht.“

„Nur wartet damals noch Summe Jungens und was herum auch sicher nichts davon, die einer unserer älteren kleinen Dampfer bei schwerem Sturm herausfuhr, auf einer Sandbank auflief und in der steigenden Flut in zwei Stücke zerbrach. Unkraut vergeht nicht, — und darum bin ich auch der einzige, der von der ganzen Besatzung übrig blieb und erzählen konnte, wie alles geschah.“

„Nur wartet damals noch Summe Jungens und was herum auch sicher nichts davon, die einer unserer älteren kleinen Dampfer bei schwerem Sturm herausfuhr, auf einer Sandbank auflief und in der steigenden Flut in zwei Stücke zerbrach. Unkraut vergeht nicht, — und darum bin ich auch der einzige, der von der ganzen Besatzung übrig blieb und erzählen konnte, wie alles geschah.“

## Ully macht das Denken!

Von Hans Deuer

Nachdruck verboten / Copyright by Tamara Verlag, Leipzig

15. Fortsetzung.  
Sie stand gerade im Begriff, die Treppe hinunterzugehen, als ihr auf einmal ein noch sehr junger Burische entgegenkam, ihr wortlos ein weißes Kuvert in die Hand drückte und sich so schnell wieder entfernte, daß sie gar nicht dazu kam, ihn zu halten. Im Nu war er zwischen Autos, Straßenbahnwagen und anderen fahrenden Gegenständen hindurch auf die andere Straßenseite geschlüpft und verschwand nach der Kaiserstraße hin.

„Für Wils! lief auf das Kuvert in ihrer Hand.“  
„Solort öffnen! Nach Kenntnisnahme verpacken!“ Hand da mit Notiz. Zweimal unterzeichnen.

„Menschen gingen an ihr vorbei, stiegen hinter zur Untergarndbahn, kamen heran und bogen nach links oder rechts ab — Ully verbarnte auf dem Platz vor dem Eingange, rief den Umstehern auf und las:  
„Sie werden heute abend um 10 Uhr im Tiergarten am Roten-Butte-Denkmal erwartet. Wollen Sie sich selbst vor Unannehmlichkeiten bewahren, so kommen Sie pünktlich! Guten Sie sich, irgend jemand von diesem Schreiben zu erzählen! Bringen Sie das gelbe Kuvert mit Inhalt mit, das Ihnen Herr Wils anvertraute. Kommen Sie nicht oder wagen Sie es, die Polizei von diesem Schriftstück in Kenntnis zu setzen, gefährden Sie das Leben Herrn Wobners.“

Er befindet sich in unierer Gewalt. Weder Sie noch die Polizei kann an irgendein Absicht ändern. Es wäre zwecklos, sich unserer Aufforderung widersetzen zu wollen. Wir erwarten Sie allein — jede

weiss ich heute noch nicht. Niemand war ihm etwas recht. Niemand hatte er Freunde am Bord. Das einzige Mal, das ihm habe lassen sollen, war, als ich mich mit einem Kameraden auf den Damm geschlagen hatte, daß das Blut spritzte. Und das hat ich ihm nicht vergessen. Sein Körper immer; hatte immer zu fliegen und an allem was ansäuferte. An Sand konnte man glauben, wenn man ihn reden hörte, daß die ganze Schöpfung verflucht ausgedacht war, und daß der Derracht besser ihm. Ihn, alles hätte überfallen sollen. Am Bord war in Heinz Mungen der Kapitän jemand, der überhaut nichts verstand, immer wieder fragte er, wozu das Fahren gut wäre, was ihr eigentlich auf See taten, und wenn einmal eine Welle über Bord kam, dann konnte man sicher sein, wollte man sein glauben, daß unter Ende nahe war. Wir hatten natürlich alle eine Wut über diesen ewigen Querschnitt, und so hatte er schon ein paar mal von seinen Kameraden häufig ein Braut bekommen.

„Nur könnt euch denken, wie er auf dieser Reise losste. Es stand glücklicherweise zu viel Wind auf dem Schiff, als daß man ihn hätte vertrieben können, aber seine unglückliche Frage lagte mehr als alles, was er hätte erzählen können. Das konnte er lassen!“

Und dann geschah es! Plötzlich ein Stoß, daß wir alle durcheinander purzelten, und da lagen wir — fast wie eine Mauer! Vollstopp rückwärts! Jamoll, Kunden! Wir lagen fest und wir lebten fest. Das sollte hatte man damals noch nicht. Wir ließen ein paar Minuten aufsteigen, die wir selber kaum leben konnten, und die kein Mensch dann auch jemals bemerkt hat. Eine Turbine nach der anderen schlug gegen den Schiffstand, daß es nur frachte und donnerte. Wir wußten nur, daß wir verloren waren, daß es keine Rettung mehr gab — wenn nicht durch ein Wunder der Sturm sich legte. Einen Augenblick schien es, als ob das geschähe würde. Der Wind ließ

etwas nach, — man konnte wahrhaftig wieder leben! Und davon machte kein Mißbrauch. Am Steuer konnte man hören, was er am Bug zusammenstürzte: daß wir niemals mehr an Land kamen, daß wir tief in den kalten Wasser erlaufen würden, daß er nun niemals mehr Mutter und sein Mädel wiedersehen würde, und mehr noch Zeug, das jeder bei sich hatte, worüber man den Mund hielt.

„Ich nicht da und immer, warte, bis es geschieht!“ brach Dir endlich los. „Wenn wir jemals wieder an Land kommen, werde ich dir eine Vestion geben, du Sommerkappen, das du daran denken sollst!“

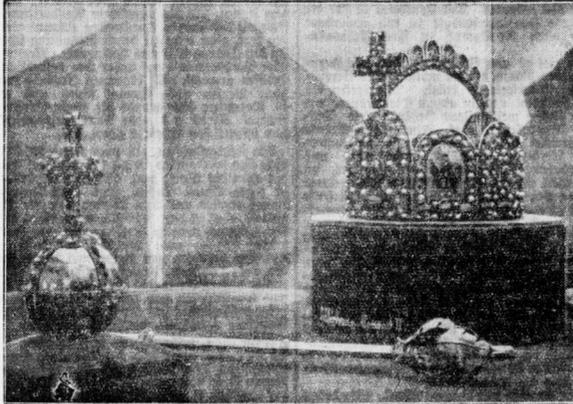
„Ne, lieber Jun“, sagte ich, „jetzt, sonst ist es vielleicht zu spät!“

„Du hast recht“, antwortete Dir, und kramte sich die Ärmel heraus. „Warte, du Memme, du elender Feigling, du Dumme, — bevor du in die Wirklichkeit eingehst, werde ich dir beibringen, nicht immer und immer wieder zu schlappen und zu jammern. Und wenn du nachher oben im Himmel an die Reife kommst, dann sollst du nicht wieder alles mögliche aussetzen und zu flennen haben, sondern dann wirst du mit einem fröhlichen Gesicht vor dem himmlischen Vater treten, als ob du überhaupt gar nicht gewesen wärest.“

„Anoten“ auf seinem Auge, mit dem kein Mensch mehr haben konnte, gelblich wie ein Fotoalbum, das verrotten ist, ließ mich.

„Anoten“ brüllte Dir und schlug Ein auf das andere Auge.

„Ihr werdet es mir nicht glauben wollen. — Aber dort, mitten im Meer, in furchtbarstem Wetter, am Rande anderer Wassergraben — haben wir alle, bis zum Kapitän, mit dem größten Interesse angesehen, wie Dir dein letzte Verleite erhellte. Es war eine harte Vestion, — denn Dir's Fäuste saukten herunter wie Windmühlenspäne.“



Von der Pfalz-Ausstellung in Berlin

Das interessanteste Ausstellungsstück: Nachbildungen der ehemals in Sener aufbewahrten Reichsmünzen von Kaiser Conrad II. Kron, Jäger und Pfalzgraf als Kopf und edler Zeichen. Die Ausstellung wurde von Reichsminister Dr. Brüel der selbst abereiner Zeiger ist, im Berliner Europa-Park eröffnet.

Umlandstraße wartete, arbeitete es intensiv in dem Gehirn, um die Umstände zu verstehen. Die Polizei konnte sie unter diesen Umständen nicht hineinziehen. Das war zu gefährlich für Wobner und vielleicht auch für sie. Möglicherweise erlitten die Geister davon — und der Fehler wäre nie wieder zu machen.

Sie mußte auf eigene Faust versuchen, den Feinden Peter Wobners ein Schnippen zu schlagen!

19  
Ully hat es noch nie nötig gehabt, irgendeinen Vorwand zu erfinden, um auszugehen zu können. In diesem Abend mußte sie es. Sie konnte den Eltern unmöglich etwas von dem letzten Brief erzählen, den sie erhalten, konnte ihnen unmöglich sagen, daß sie um 10 Uhr abends ein vielleicht gefährliches Rendezvous im Tiergarten hatte. Der Vater hätte sie glattweg in ihrem Zimmer eingeschlossen!

Sie hat also, zur Neunzehnhundertjährigen Gloria-Balade an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisfeier gehen zu dürfen. Dort werde ein netter Film gespielt, den sie sich gern ansehen möchte. Und außerdem brauche sie einmal nach all den Anstrengungen eine Abkühlung.

Der kleine Schwindel gelang. Sie durfte. Neun Minuten vor neun Uhr verließ sie das Haus. Wils vor der Tür stehen und sah sich nach dem Zeit gehen zu dürfen. Eine Dame passierte auf der anderen Straßenseite und begleitete auf einem Dackel, der furchtbar neugierig zu sein schien und jeden Augenblick hätte möchte, irgendeine Interessent ausgiebig zu bestehen.

Somit war kein Mensch in der Nähe. Trotzdem war Ully nicht überzeugt davon, daß nicht doch irgend ein Verborgener jemand auf sie wartete und genau beobachtete.

Diesen jemand galt es zu blenden. Sie wollte gerade nach links gehen, als die Säugstr hinter ihr geöffnet wurde. Sie wußte sich um.

## Vaterländische Gedenkfrage

Bereicht die große deutsche Bergarbeiterschaft nicht!  
25. Januar.

1882: General und Kriegsminister Paul von Bismarck von Schellendorf in Danzig geboren.  
1871: Einnahme von Bismarck.

„Zuerst schlug Helm kaum zurück, — aber schließlich wurde er rot und ging wie toll mit seinen blaugelben Augen auf Dir los.“

„Er wird ein Mann — heißt du —, er wird ein Mann! Und Dir! Lachte und verließ ihm einen neuen Schlag, daß er gegen die Klinge flog wie ein naßes Scherenschnitt. — Du wirst deine Vestion schon lernen, Kerlchen!“

„Auf einmal brach der Sturm wieder mit verdoppelter Kraft los, — und gerade als sie einatmen in den Sauren Lagen wie zwei faulende Affen, nahm eine große Welle der steigenden Flut sie auf und spülte sie von Bord. Ich sah sie noch einmal, von einer Welle hochgehoben, — sie hatten einander nicht losgelassen.“

Dann kam ein furchtbares Krachen, das Schiff brach in zwei Stücke, ich wurde ins Meer geworfen, und als ich die Oberfläche im Spiele war, geriet ich gerade an einen Rettungsboot.

„Ja, wir haben jeder zu feierlich mal eine harte Vestion nötig, meine Herren. Wenn ihr sie wenigstens dann auch behalten wolltet!“

## Die Probe

Von A. Schrägdammer-Gesimbal.

Die Liebe hielten die Augen der Dommelbäuerin die ganze Gegend auf das Messer ihres Mannes. Denn auf diesem Messer waren ein paar frische Blutstelen. Woher kam dieses Blut? Es war doch kein Mord, es ward auch kein Mord abgetrieben. Mit diesen Blutstelen die schon heimlich erwidert hatte, während des langen Wartens. Im Gotteswillen, Dommelbauer, auf deinem Messer sind Blutstelen! Ja, woher kommen die?

„Blutstelen?“ tat der Dommelbauer, als ob er von nichts wüßte.

„Ja doch! Sie wußt's ja, nur können? Sieh doch, hier zwischen Ältinge und Schale stehen sie ganz frisch, so als wenn einer nach dem Saugen des Messer schnell im Grate wüßte. Woher ist dieses Blut? Was ist es gewesen?“

„Nur Liebe nicht, Weiß, es möchte dich gar zu sehr beschweren, wenn du die Wahrheit wüßtest. Sieh ein, Wilsen! Ich nicht auf für ein solches Frauentum. Das kann nur ein Mann tragen.“

„Halt du etwa nur einen Witz auf dem Gewissen? Ist das Menschenblut?“ rief die Dommelbäuerin vor Entsetzen.

„Wenn du schwören könntest, Weiß, dann würde ich dir mein Geheimnis wohl verraten. Aber ihr Weiber könnt in den Mund nicht halten, gar bei einem i o h e Geheimnis!“

„Da kennst du mich aber schlecht, Dommelbauer! Ein Geheimnis von dir ist mir bekannt. Da kann ich dir lausend Götter schwören, daß ich schwören werde wie das Grab. Sie kannst du nur denken, daß ich dich verraten könnte, wenn

Herrn Wellas trat heraus. Beirrte sie erwidert. Mit einem Handzeichen.  
„Ich glaub, Sie sind mir böse, Fräulein Ully, daß Sie so gar nicht mehr von sich hören lassen!“

„Ich habe wenig Zeit, Herr Wellas...“  
Sie gingen aufkommen weiter.

„Lagen E. Ihre Frau Mutter erzählt mir etwas von einem Einbruch in der letzten Nacht.“

„Ja, war aber nicht so gefährlich! Das machen Ihre sportlichen Übungen, Herr Wellas.“

„Er lachte.  
„Schau S. Fräulein Ully, ich hab mich verprochen, mich überhaupt nicht mehr zu verleben! Es kommt es mir bei heraus! Entweder so ein junges Weibsel macht sich lustig über einen, oder... es soll viel Geld!“

„Ich glaube, Sie haben eine Enttäuschung hinter sich!“ lachte sie, froh, ihn von dem Anfangsthema abgebracht zu haben.

„Das ganze Leben ist mir weiter als Enttäuschung, Schauen S. die Frauen, um wie weit sie leben! alle aus wie unglückliche Engländer. Und sie tun auch am Anfang so, als wären sie's. Aber dann...“

„Solchen pessimistischen ist man bei Ihnen doch gar nicht gewohnt, Herr Wellas. Woher der pessimismus?“

„Man hat so Stimmungen, ne? Ich brauch's halt mal so. Denn mit'man hab i ein' Zeit freit vom Weib... so was auch Schwachsinn, so ganz, daß einem die Tränen schon im Schlaf fließen, wenn man nicht. Und dazu soll i a Wulst machen. Mann verinck i scho den ganzen Nachmittage, daß die richtige Methode zu finden.“

„Aber also!“ lachte Ully.  
„Sie hatten den Kurierdienstmann erreicht. Als sie um die Ecke bogen, sah sie ihn lächelnd, vor sich um. Sein Schritte hinter ihnen









# Kinder — der Mittelpunkt des neuen Italien

## Alle Mütter stehen im Schutze des faschistischen Staates

Mit großer Anteilnahme verfolgt die Politik die Entwicklung in Deutschland, und vor allem das Schicksal der hier gleichgestellten deutschen Frau. Denn nur so zu weit man in Italien, das gerade in den einschneidenden Fragen, die die Stellung der Frau überhaupt betreffen, in Deutschland wertvolle Anregungen zu finden sind. Italien ist ja gerade in der Frauenfrage um ein Jahrhundert zurück gekommen. Und erst die faschistische Bewegung hat auch hier einengriffs und Energie zu umfassenden Veränderungen in der Stellung der Frau geschaffen, daß auf vielen Gebieten Italien bereits Vorbild für Deutschland und ganz Europa geworden ist.

**Kinder — viele Kinder, sind das Ziel aller Bestrebungen.** Sie stehen so selbstverständlich im Mittelpunkt des neuen Italien, daß sich der größte Teil der Gesetzgebung darans aufbaut.

Nämlich, die Träger dieser Kinder, die Mütter, insbesondere die Arbeiterinnen, erhalten alle zur möglichsten Erleichterung, den Kinderlosen erwachsen die Väter. So ist in Italien die Jungmutterenergie längst eingeführt. Und alle Einwände, die man abringen aus Deutschland vorbrachte — daß viele Jungmutter und Jungmuttermütter und ganze Familien in Italien viele Steuer nicht zu erfüllen vermöchten. Im Gegenteil, man ist dort noch weiter gegangen und hat auch den kinderlosen Ehepaaren eine Steuer auferlegt. Vielleicht sollte man auch bei uns eine solche Abnahme in Erwägung ziehen, denn die kinderlosen Ehepaare sind doch Künftiger der Ehe-Institution, ohne die Pflicht der Ehe, Träger der neuen Generation zu sein, zu erfüllen.

Um so großzügiger und hilfsbereiter ist der faschistische Staat den Kindern selbst gegenüber, vor allem aber für die Mutter. Der Staat muß alle zur besten Wohlfahrt der Kinder zu tun notwendigen Maßnahmen als auch ein Vertikales zu erhöhen.

Der Schatz des Kindes beginnt mit dem Schutze der werdenden Mutter. Mussolini hat erklärt, die Mutterpflicht sei etwas so Heiliges, ganz gleich, ob die Mutter verheiratet ist oder nicht, daß alles für sie getan werden müsse. Im Gegenteil, gerade der Frau, die die schwerste Enttäuschung durchzumachen habe, indem der Mann sie verließ, gebührt der Schutze des Staates.

So gibt es in Italien unabhängige Heime, die jedes Kind, ohne nach der Herkunft zu fragen, kostenlos aufnehmen, und es zu einem wertvollen Staatsbürger erziehen. Aber auch durch finanzielle Unterstützung der kinderlosen Ehepaare, die die Mutter wird alles getan, um dem Staat gesunde Kinder zu erhalten.

Eine andere Neuschöpfung des faschistischen Staates ist ein Heim in Vordröhera. Hier befinden sich ausschließlich Ausländerinnen, die in diesem Heim Kinder zur Welt bringen. Diese Kinder aber werden, gleich welche Staatsangehörigkeit der Vater trägt, Italiener.

So liebt sich noch viel Neuenwertes aufzählen, das Italien gerade in diesen Frauenfragen zum Vorbild macht. Um so auffallender treten Dinge zutage, die uns wiederum geradezu vorwurfsvoll anmuten.

Nur ist ein neues Gebotnis in Vorbereitung, zur Zeit aber ist die verheiratete Frau in Italien völlig rechtlos. Eine Ehefrau gibt es nicht; Italien ist das Land der unglücklichen Ehe, die kein Staat und keine Kirche trennt. Im übrigen ist bekannt, daß Italien auch heute noch das Land der Schwiegermutter ist. Von der jungen Frau wird völlige Unterordnung verlangt, dafür aber hat sie archaischen Kredit auf Genuß und Schönheit.

Unseren jungen deutschen Mädchen wird es interessieren, daß es in Italien undenkbar ist, daß ein junges Mädchen mit einem jungen Mann abends allein ausgeht. Abgesehen von der gesellschaftlichen Bedingung, kann es ihr sogar passieren, geht sie mit ihrem Arm in den Arm, daß sie angegriffen wird und Strafe zahlen muß.

Die organisierten faschistischen Mädchen und Frauen in ihren weißen Hemden und weißen Handschuhen sind ein herrschendes Element der Politik. Das weiße Hemd hat zum Unterchied zu dem schwarzen Hemd des Mannes eine feine Bedeutung; die Frau soll nicht aktiv in der Politik sein.

Für die Bindung der italienischen Frau, ihre Aufgaben an Volk und Staat,

gibt es kein besseres Beispiel als das färschlich entfaltete Weiterhambild der Frau Garibaldi auf dem sich läumenden Pferd. In der einen Hand hält sie den Revolver als Zeichen der wehrhaften Frau, mit dem anderen Arm aber drückt sie ein Kind an die Brust. Mutter und Kind sind das schönste Wahrzeichen des faschistischen Staates. L. P.

## W.D. keine „interessante“ Sache

Die Leiterin des deutschen Frauenarbeitsdienstes, Gertrud Scholz-Kint, äußert sich in einem Artikel grundsätzlich zum deutschen Frauenarbeitsdienst. Sie führt u. a. aus: Der Sinn des Arbeitsdienstes ist der, die Jugend eines verarmten Landes zu dem Gehalten zu erziehen, aus freien Willen und vollen Verantwortungsgefühl dem deutschen Vaterlande zu dienen. Das deutsche Weib soll diese Aufgabe erfüllen durch Erziehung zur Hausfrau und Mutter, gemeinsam mit einer Stählung des Körpers und der Seele. In erster Linie müssen sie zu Menschen erzogen werden, die anrecht im Leben stehen, denen Ehrlichkeit, Ehre und Ehrerbietung vor Gott Voraussetzungen zu einem lebenswerten Dasein sind.

Im Frauenarbeitsdienst haben sich zwei Richtungen herausgebildet, die eine, die sich in den Dienst der Erde erweist hat und die andere, die durch ihre Wertarbeit eine hauswirtschaftliche Schulung umfaßt. Manche Arbeitsdienstin ist auch die Betreuung von Kindern anvertraut. Einheitslich gehalten wird im Frauenarbeitsdienst die Betreuung, die alles an geistig-keimliche Schulung, körperlicher Erziehung

und Freizeitgestaltung umfaßt. Damit diese Einheitslichkeit für das ganze Reich genährt werden kann, streben bei der Reichsleitung der letzten dieser Dienste folgende Merkmale, die ihre Anstellungen über die 18 Bundesstellen an die Arbeitsdienstinne weitergeben. Die geistig-keimliche Schulung will eine Erziehung, wie sie der Nationalsozialismus für die deutsche Frau fordert. Die Dienstleistungen werden in die Grundlagen der Hauskunde und der Erzieher eingeleitet. Die körperliche Schulung erträgt durch individuelle Gymnastik eine Vorbereitung und Erziehung zum Beruf als Mutter. Die Gestaltung der Freizeit soll in den jungen Mädchen alle künstlerischen Kräfte wecken.

Die Zusammenfassung der Belegschaft der Arbeitsdienstinne muß einen Auschnitt aus der Zusammenstellung des ganzen Volkes darstellen. Schürstücken muß abgesehen werden, daß der Frauenarbeitsdienst als Fürsorgeerziehung mißbraucht wird. Andererseits darf aber auch nicht durch zu starke Belastung durch einen hohen Prozentsatz intellektueller Dienstleistungen der Arbeitsdienst zur interessanten Angelegenheit gemacht werden. Die Leiterin sowie die geistigen Betreuer müssen jungen Menschen sein, zu deren Arbeit man Vertrauen haben kann und zu denen die ihnen Anvertrauten einen unerschütterlichen Glauben haben können.

Die Referentin im Anhaltischen Staatsministerium, Charlotte Kindischer, ist zur Vorkamerleiterin des Deutschen Frauenarbeitsdienstes in Mitteldeutschland ernannt worden. Der fünftägigen Landesleiterin unterstehen die Gane Halle-Merleburg, Thüringen und Magdeburg-Anhalt. Während ihrer Wirksamkeit beim Anhaltischen Staatsministerium baute sie die beiden Väter für weiblichen Arbeitsdienst in Dessau und Gröbzig aus.

ichts beamt in denken. Für die übrigen Handwerker gelten die gleichen Regeln und als Unterbau für die künftige wirtschaftliche Berufung ist das Handwerk unerlässlich.

Zielmäßig häufige sind auch die Berufsberatung vertreten, dagegen wird dem vielfachartigen Aufbauarbeiten, die der Frau im neuen Staat auf sozialem Gebiet waren, Beachtung geschenkt. Mütterliche Müttererziehung, das weite Gebiet der Müttererziehung, das weite Gebiet der Jugendpflege einschließlich der Freizeitgestaltung, alles das sind Aufgaben, die viele Frauenkräfte beanspruchen. Auch die Tätigkeit der Anhaltserzieherin in den zahlreichen funktionellen Beiräten aller Art ist ein besonders gearteter Berufsakt innerhalb der sozialen Arbeit. Da die körperliche Erziehung in Zukunft auch bei den Mädchen in den Vordergrund rücken wird, gewinnt der Beruf der Sport- und

## Abendkleid in schlichter Linie.



Geradliniges, im Rock leicht abgesetztes Abendkleid in schlichter Linie. Die Taille ist mit eleganten geraden Schultern abgesetzt und eingetauscht. Der spitze Ausschnitt geht in schmalen geraden auf die Taille gesteppte Bänder über. Schmal gebundener Gürtel.

## Morgens zwischen elf und eins.

Schlichte und schöne Vormittagskleider.

Vorgängen, kleine Spaziergänge mit Freundinnen, Einkauf — sie finden alle vormittags Zeit, wenn man mit keiner hässlichen Morgenarbeit fertig ist und nun bis Mittag freier Herr über seine Zeit bleibt. Man möchte auch auf diesen kleinen Ausflügen gern auf und forschaftlich angezogen sein. Aber wie stellt man das an? In den schlichten Kleidern sieht man immer noch ein wenig kommen angezogen aus. — Sie bestehen heute



meist aus feinem, dickrippigem Wollstoff, die diagonal getreilt oder raubhaarig getupft sind. Sie haben niemals aufwendenden Schmuck, höchstens einmal einen besonders apart geformten Schulterfransen und einen durchgehenden Knopfschluß. Knopfschöpfe werden immer noch gern verwendet. Das diagonal getreilte Kleid hat ein übergenüpftes Hemdentel, das durch einen Clip gehalten wird.

Pols leichter als Kort. Vierdurchschnitts Jahre schon sind die Weiber in Amerika und immer noch entdecken die neue Geheimnisse: so hat man jetzt das Holz des Balsambearnes gefunden, das um 30 Prozent leichter ist als Kort, weiter aber die Eigenschaften hat, sehr zug- und druck-

fest zu sein, die Wärme leicht zu leiten und als untere Schalldämpfer zu dienen. Außerdem ist es von regelmäßiger Struktur und gut verarbeitbar. Der Baum wächst nur in Ecuador und wird in fünf Jahren bei einem Durchmesser von einem Meter fünfzehn Meter hoch.

## Was wird aus den Abiturientinnen?

Voraussetzung der Primanerinnen. Die Beschränkung des Zuganges zum Hochschulstudium wird sich für die Abiturientinnen doch härter auswirken als für die männlichen Schulfachgenossen. Ein großer Teil von ihnen muß sich sofort nach einem Besuch des Landesarbeitsdienstes umgelenkt hat nun eine Umfrage bei den Oberprimarinnen der Rheinprovinz gemacht, deren Ergebnis hinsichtlich der Berufswünsche wohl für das ganze Reich gelten kann.

Der Wunsch, die hauswirtschaftliche im elterlichen Hause, als Hausdame im fremden Haushalt oder in einer Haushaltungswirtschaft zu erlernen, liegt an erster Stelle. Es folgt dann der kaufmännische Beruf, der immer noch einer großen Anzahl von Abiturientinnen und vor allem vielen Eltern als der einzig mögliche Berufsweg für die Tochter erscheint, wenn ein Ehemann nicht in Betracht kommt. Ein Blick in den Stellenmarkt aber zeigt, daß noch nie vor weibliche Duallitätskräfte gesucht werden und es kann nicht dringender genug vor dem mangelhaften Eintritten solcher Abiturientinnen genannt werden, die keine Freude über keine Anlage für den kaufmännischen Beruf haben. Die Heberziehung des Berufsbedarfes unter den praktischen Berufen ist schwer zu verstehen, wenn man — wie es bei der Berufswahl immer gelehrt sollte — von der Eignung ausgeht. Immer wieder zeigt sich nämlich, daß viel mehr junge Mädchen die naturliche Anlagen für eine erfolgreiche Tätigkeit als Verkäuferinnen haben. Bedächtig soziale Vorurteile, die aber heute der Vergangenheit angehören sollten, halten meist von der Wahl dieses Berufes ab. Gerade hier finden sich weit über Mitternachtszeiten zur Hotelkassiererin, Buchhalterin, Kassierin, Kassierin nicht als im Büroberuf. Jetzt von der Berufswahl heißt es für die Abiturientinnen und auch für die Eltern sich freizumachen: von überheblichen Vorurteilen: Hand und Fußarbeit wird mit gleichem Wert. Wenn man aber für das Schicksal der Frau vorzuziehen Buchhalterin, Kassierin, Kassierin nicht langweilig ist, so kann man doch noch entsprechend langweilig im Handwerk vielleicht auch an die Kaufbahn der Gewerbeauf-

Gymnastiklehrerin oder die Lehrbefähigung für Turnen in Verbindung mit einer anderen Lehrbefähigung an Bedeutung, heftigste in Verbindung mit dem Beruf der Gemeindeführerin oder Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltung. Im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Lehre ist die Sonderausbildung der Geflügelzüchterin, der Ziererin usw. zu erwähnen, beides Gebiete, die sich auch gut mit der Tätigkeit der Lehrerin verbinden lassen. Wie überhaupt der gärtnerische Beruf (Blumenbinder) ein für Frauen geeignetes Sondergebiet ist. Schließlich bliebe noch der Arbeitsdienst, wobei allerdings im Augenblick nicht feststeht, ob ein Berufswahl wieder eingeschärft wird. Man alle Fälle sollte jede Abiturientin, die sich zu einer praktischen Lehre entschlossen und bereits einer Ausbildungsstelle in Aussicht hat, zugreifen.

## Zachmann contra Hausfrau.

Streitpunkt: Parkettfußboden!

In unserer letzten Frauensilage hatte eine Hausfrau geraten, daß man, um das Parkett besonders schön zu bekommen, in das heiße Seifenwasser etwas Salmiakgeist tun solle. Wegen diesen Rat protestiert nun ein Fachmann ganz energisch. Er sagt, daß Salmiak für Parkett-Fußböden schädlich ist. Im Parkettfußboden werde es nur benutzt, wenn man das Parkett schwarz einfärben wolle, um ihm ein antikes Aussehen zu geben. Da aber alle Hausfrauen stolz auf ein leuchtend helles Parkett, ist dieser Streitfall wohl auf Gunsten des Fachmannes entschieden.

Die neue Auflage zeigt das letzte Bild der „Elegante Welt“, außerdem die ersten Übergangsbilder und praktische Vorschläge für große und kleine Gelegenheiten. Der unterhaltende Teil bringt Bilder von prominenten Hochzeiten, schöne Frauenbildnisse, entzückende Soubretten und einen schillernden Vortrag von Gerichten in den Frühling. Roman und Novellen ergänzen das vielseitige Geseh.

7065

Nur  ist die grosse Tube NIVEA Zahnpasta Mild, leicht schäumend, ganz wunderbar im Geschmack.

Trauer um Hans Miebach.

Ein Kämpfer gegen den Separatismus. Die Brigade Ehrhard im Verbande der SS trauert um einen ihrer besten...

Reichstag trifft zusammen

Am Dienstag, dem 20. Januar, nachmittags 3 Uhr, tritt der deutsche Reichstag zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zusammen.

Im Reichstag werden die Verhandlungen über den Antrag des Abgeordneten Miebach...

Minister soll sich entschuldigen.

Alexandrinische Minister sind keine „Banditen“. In der Botschaft von Alexandria ist ein Ministerkreis angebrochen...

Professor Adam beurlaubt.

Bei der am Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle abgehaltenen festlichen Feiern...

Berliner Börse

Berlin, 21. Januar. Bei kleinen Kursen des Publikums eröffnete die Börse...

Table with market data for Berlin, including Goldpandbriefe, Bank-Aktien, and Industrielle-Aktien.

Vonderbergung ins Rittchen

Geriffener Hochkapler verhaftet - Er hat noch 4 Jahre abzumachen

Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach langen vergeblichen Fährten endlich gelungen, einen verächtlichen Bettelwärtler...

Gepräch mit dem Geistlichen, demgegenüber er sich als Jodler ausgab und die besten Möglichkeiten...

England protestiert in Paris

Der politische Vertreter des „Daily Telegraph“ zufolge hat das britische Kabinett gestern die Frage der ungerichteten Verabfolgung...

Regierungslinie in Südlavien

Die Gerüchte über eine Regierungskrise über den bereits erfolgten Austritt des südlavischen Kabinetts...

Waldhüter Ballistikämpferverband aufgelöst

Der Minister des Innern hat den Bundesverband Walden der Ballistikämpfer...

Vor den Augen von Zeugen verbrannt

Schweres Strafmaß wegen Liegen. Auf der Landstraße zwischen Siegen und Gießen...

Zugunglück durch Bahndammbruch

Personenzug Madrid-Santander entgleist. Sanz melbet aus Santander, daß der Personenzug Madrid-Santander...

Welt-Offensive abgeblieben.

Das Urteil im Kaiser-Judenprozess. Der Internationale Gerichtshof in La Haye...

Neue heilige Auforderungen.

Hat er Stauffen-Bandal angesetzt? Nach einer Meldung des „Journal“...

Amerikanischer Marinebandit angenommen.

Die Reuter aus Washington meldet, wurde der Marinebandit von der Kammer angenommen.

3 Tropfen Menta für die Mundpflege

Dralle. Schon ab Ein Erregnis von Ehenne 50 Pfg. in allen Zahncemern.

Leipzig. Börse

Table with market data for Leipzig, including Goldpandbriefe, Bank-Aktien, and Industrielle-Aktien.



